

Kultureller Rundgang in Trontano

Am 24. Oktober kommt Trontano nach Simplon Dorf Angekündigt ist eine Castagnata
Trontano. Nur 10 Auto- oder ebenso wenige Zugminuten von Domodossola entfernt, liegt Trontano. Seine bevorzugte Lage, erhöht über der ossolanischen Ebene und eingangs in die Täler Vigezzo und Centovalli, lassen den Wein und die Marroni reifen.

Man mag sich wundern: Die rund 1700 Seelen zählende Gemeinde Trontano liegt im «Einflussgebiet» der Kulturvereinigung Simplon-Süd. Und so kommt es, dass die Vereinigung, die sich der Pflege der kulturellen Werte und der grenzüberschreitenden Freundschaft verschreibt, auch Mitglieder und Sympathisanten auf der italienischen Simplon-Südseite in ihren Reihen zählt. So nebenbei ergibt sich eine interessante Feststellung: Während sich Brigaves dem Norden zuwendet, und sein einst werbeträchtiges Schlagwort «Brig am Simplon» abstreift, würdigen Bewohner ihr Zusammengehörigkeitsgefühl unter der historischen Bedeutung des Simplons. Freilich, sind dies, wie im Falle der Kulturvereinigung Simplon-Süd, nur kleine Zeichen, um vereint diesseits und jenseits des Simplons die historische Bedeutung des Simplons vermehrt im Tourismus zur Geltung zu bringen. Der Verkehrspolitiker, Nationalrat Alexander Seiler, hat dies mit der Gründung der Pro Simplon und der Schweizerischen Verkehrszentrale vorgelebt. Im Sinne der Simplon-Pioniere, zu denen wir auch Bundesrat Josef Escher und Moritz Kämpfen, Nationalrat und Stadtpräsident von Brig, zählen, wünschen wir dem heutigen Brig-Glis zusammen mit den übrigen Simplongemeinden ein kräftiges Bekenntnis (zur Wiedererweckung?) der Pro Simplon!

*

Am Samstag, 24. Oktober, mit Beginn um 11.30 Uhr, ist in Simplon Dorf eine Castagnata ein «Cheschtenebrate» angekündigt. Trontaner und Simpliger verwöhnen die Gäste mit grenzüberschreitenden Spezialitäten. Die Einheimischen erfreuen uns mit Käse, Ziger, Nidle und Trockenfleisch. Die Trontaner empfehlen ihre Spezialitäten: Marroni, Wein und Speck. Für begleitende Stimmung ist gesorgt, die Italiener kommen mit einem Chor, während das Duo Diamanti die Castagnata begleitet.

*

Die organisatorischen Fragen der Castagnata wollten die Trontaner, ihrer südländischen Gastfreundschaft folgend, bei ihnen zu Hause besprochen wissen. Zunächst, getreu den zweisprachig verankerten Satzungen der Kulturvereinigung Simplon-Süd, galt unser Interesse vor allem den kulturhistorischen Zeugnissen denen wir im Dorfrundgang begegnen sollten. Evelina und Ezio Ietti führten zu den Mühlen an der Graglia. Hier, am genannten Wasserlauf, stehen vier verschiedene Mühlen konstruiert je nach der zu verarbeitenden Getreideart die originalgetreu und funktionsgerecht wieder aufgebaut worden sind. Sie zeugen von der damaligen Eigenversorgung der Bewohner der hier verstreut liegenden Dorf- und Siedlungsgemeinschaften, die weder von der Bahn noch von einer Fahrstrasse erschlossen waren. In einem beeindruckenden Widerspruch zum damaligen kargen Leben der Selbstversorger zeigt sich die Pfarrkirche «Maria Geburt», die in ihrer Grösse und Pracht einer Kathedrale ähnelt. Die ältesten Mauern der Kirche gehen bis ins 10. Jahrhundert zurück. Die heutige, in der romanischen Bauweise gehaltene Kirche, wurde 1554 erbaut. Wunderschön in der Landschaft eingebettet, wirkt das Oratorium S. Giacomo. Pürgelen und Kastanienbäume umgeben die Terrasse dieses lieblichen Heiligtums. Die Weinkultur, als mitprägendes Element in der Landschaft, kommt mit den Pürgelen zum Ausdruck. Um den Anbau und die Vinifizierung der eben eingebrachten Traubenernte kümmern sich etwa 15 ortsansässige Familien. Die Gesamternte ergibt etwa 60 000 Liter, vorwiegend der heimischen Sorte Prunent, aber auch Barbera und Nebbiolo sind in Trontanos Weinkulturen vertreten. Dass der Weinbau im Gebiet von Trontano eine lange Tradition hat, bekamen wir in einem Weinkeller zu sehen. Der mächtige, uralte Triel dürfte nach der Meinung von Sachverständigen älter sein, als dies die Jahrzahl 1768 wahrhaben will. Viel Wissenswertes vermittelten uns Gemeinderat Ezio Ietti und seine Angetraute vor Ort, mitten im Kastanienwald. Kastanien und Marroni ist nicht dasselbe, obwohl deren Wälder von beiden Sorten durchmischt sind. Die Kastanie (Esskastanie) ist meist kleiner. Die Marrone ist durchwegs grösser und erscheint gegenüber der Kastanie im Branton heller, wobei das Rillmuster auf der Schale stärker ausgeprägt ist. Was die Qualität betrifft, werden Marroni den Kastanien vorgezogen. Anders als in der Schweiz, werden die Kastanien und Marroni im benachbarten Italien nicht aufgeschlitzt. Die gebratenen Marroni und Kastanien werden unter die Serviette geschoben und mittels dosiertem Handschlag mundgerecht geöffnet. Eine Kunst, die wir nach einigen Fehlschlägen in den Griff bekamen! **gtg**



Kein Zweifel: Mit der vorliegenden Foto befinden wir uns in Italien! Auf dem Balkon der Gastgeber, von links: Sepp Zumkemi, Präsident der Kulturvereinigung Simplon-Süd; Vorstandsmitglied Klaus Arnold; Gastgeberin Evelina Ietti-Viscardi mit Tochter Claudia; Vorstandsmitglied Lukas Zenklusen.

Lukas Zenklusen vor einem mächtigen Triel mit der eingeschnitzten Jahrzahl 1768. Hinweise deuten auf ein viel älteres Datum.





In der Kulturlandschaft eingebettet, liegt das Oratorio S. Giacomo. Unten: Giovanni Viscardi presst den Jänno, den er dem Wein beimischt.

Marroni oder Kastanie? Der Unterschied liegt auf der Hand: Marroni (links) sind meist grösser, heller in der Braunfärbung, zudem sind die vertikal verlaufenden Streifen stärker strukturiert.



Botanikstunde vor Ort, Evelina weiss Bescheid: In den Kastanienwäldern stehen Bäume der Sorten Kastanie und Marrone.



Die Mühlen von Trontano/Verigo sind originalgetreu und funktionstüchtig zu Demonstrationszwecken aufgebaut worden. Klaus Arnold ist begeistert.

Zufrieden sind die Trontaner mit dem aktuellen Zustand der Kastanienwälder. Im Bild: Unser «Zabend» liegt über dem Feuer in der Bratpfanne, eine Vorfreude auf die Castagnata in Simplon Dorf.

